

**Bitte Sperrfrist Donnerstag, den 24. Juni, 18:00 Uhr beachten**

24. Juni 2021

## **„Soziale Marktwirtschaft braucht Mut – Die Mutigen sind der Motor unseres Erfolgs“**

**Ludwig-Erhard-Preise für Wirtschaftspublizistik verliehen / Preisträger Dan McCrum (2020) und Prof. Dr. Wolfgang Reitzle (2021) / Förderpreise 2020 für Martin Braml und Hans Rusinek / Preisgelder in Höhe von insgesamt 15.000 Euro**

In einer Feierstunde sind heute in Berlin die Preise für Wirtschaftspublizistik der Ludwig-Erhard-Stiftung übergeben worden. Der Preis für 2021 ging an Prof. Dr. Wolfgang Reitzle, Chairman of the Board of Directors, Linde plc, vergeben. Dan McCrum, Preisträger 2020, wurde die Auszeichnung pandemiebedingt jetzt erst zugestellt. Auch die Förderpreisträger 2020 – Dr. Martin Braml und Hans Rusinek – erhielten in Berlin ihre Auszeichnungen.

Sachverständiger, unangepasster Journalismus sowie mutige und durchsetzungsstarke Unternehmensführung: Beide Preisträger, McCrum und Reitzle, repräsentieren aus Sicht von Roland Koch, dem Vorsitzenden der Ludwig-Erhard-Stiftung, diese beiden Kategorien vorbildlich. „Einerseits der unabhängige Journalist, der mit mutigen Artikeln und fleißiger Recherche dafür gesorgt hat, dass einer der großen Wirtschaftsskandale unseres Landes ans Licht kam. Andererseits der langjährige erfolgreiche Unternehmer, der immer wieder kein Blatt vor den Mund nimmt, um die politischen Instanzen darauf aufmerksam zu machen, welche Rahmenbedingungen für wirtschaftlichen Erfolg in einer globalisierten Wirtschaft gesetzt werden müssen.“

Koch warnte in seiner Begrüßung vor einer Traumwelt, in der zwar alle wissen, „dass die Veränderungen unserer Lebensweise zugunsten des Schutzes unseres Planeten wesentliche Veränderungen erfordern.“ Zu oft erwecke aber die Politik den Anschein, dass diese „schmerzfrei oder zumindest möglichst schmerzfrei ausgeführt werden können. Risiken, wo immer sie entstehen könnten, sollen ausgeschlossen, abgefedert oder entschädigt werden. Politiker wollen schon bei der Entscheidung wissen, dass die Ausführung ihres Projektes zu einem gesicherten Erfolg führt.“

In seiner Laudatio auf Wolfgang Reitzle stellte Friedrich Merz fest: „Es ist kein Geheimnis, dass er nicht nur optimistisch ist im Hinblick auf die Zukunft unseres Landes und vor allem unserer Wirtschaft.“ Reitzle halte „unser Land für weit unter Wert regiert, eine Einschätzung, die in

diesem Raum vermutlich nicht nur Widerspruch auslöst. Er weiß und akzeptiert zugleich, dass Politik anderen Gesetzmäßigkeiten folgen muss als die Führung eines Konzerns.“

In seiner Replik verwies Wolfgang Reitzle auf die anstehenden Bundestagswahlen im Herbst. Seine Einschätzung: „Im September haben wir zu wählen: zwischen einer Gesellschaft der Freiheit und der sozialen Marktwirtschaft oder einer Gesellschaft der paternalistischen Bevormundung und staatlichen Steuerung.“ Für ihn steht fest: „Wer die besten Lösungen will, der kann es sich gar nicht leisten, weniger als alle Menschen um ihre Beiträge zu bitten. Und schon gar nicht wird er die Probleme dadurch lösen, dass er vor ihnen die Augen verschließt oder dubiose Verschwörungen dafür verantwortlich macht.“ Vielen Menschen fehle heute das, was Ludwig Erhard ausgezeichnet habe, so Reitzle: Der Mut zur Freiheit. Er warnte vor überzogenen Erwartungen an nationale Lösungen, beispielsweise in der Klima- und Umweltpolitik: „Gerade wir hier in Deutschland helfen dem weltweiten Klimaschutz am wirkungsvollsten, wenn wir dafür sorgen, dass die besten Technologien von den besten Köpfen hier bei uns entwickelt werden; und wenn wir sie möglichst auch hier bei uns zur Marktreife bringen und wenn wir sie dann weltweit vertreiben.“

## **Preisvergabe 2020**

Pandemiebedingt konnten die Preise im Jahr 2020 zwar zugesprochen, aber bislang nicht übergeben werden. Daher war es Roland Koch zufolge geboten, jetzt die „doppelte Preisverleihung durchzuführen, denn trotz aller Pandemie-Einschränkungen muss das wirtschaftliche, akademische und politische Leben weitergehen.“

Frank Schäffler stellte in seiner Laudatio auf Dan McCrum, den Preisträger für das Jahr 2020, fest: „Mit Ihrem Engagement, hinweg über viele Widerstände und immer mit einer Bedrohung im Rücken, haben Sie sich nicht nur um Ihren Beruf – den des Journalisten –, sondern auch um die Soziale Marktwirtschaft verdient gemacht.“ Der Wirecard-Skandal belege, dass wir „nicht unbedingt ein Problem mit zu wenigen Regeln und Vorschriften haben, sondern ein Problem mit der Kontrolle eben dieser Regeln. Der Fall Wirecard und die Recherchen von Dan McCrum haben die Konsequenzen dieses Staatsversagens aufgedeckt.“

Financial-Times Journalist und Wirecard-Aufklärer Dan McCrum, pandemiebedingt aus seinem Büro in London zugeschaltet, erwiderte in seiner Ansprache, der Wirecard-Skandal zeige, wie sehr eine freie Marktwirtschaft auf Vertrauen angewiesen sei und auf welche Weise dieses Vertrauen ausgenutzt werden könne. Aus der Aufklärung des Falles könne man auf mehrfache Weise lernen: „Dass es Mut erforderte, die Wahrheit zu sagen, war ein Symptom für viele Versäumnisse – regulatorisch, institutionell, professionell – und auch für Marktversagen.“ Schließlich sprach sich McCrum für Markt-Transparenz aus, als er sagte: „Die beschränkte Haftung ist ein Privileg, das die freie Wirtschaftsordnung untermauert. Geheimhaltung ist es nicht!“

Thomas Mayer, Vorsitzender der Jury des Wirtschaftspublizistikpreises der Stiftung, betonte mit Blick auf nicht vergebene Förderpreise in diesem Jahr: „Vielleicht hat eine Rolle dabei gespielt, dass jüngere Wissenschaftler und Journalisten während der Corona-Pandemie mit anderen Dingen beschäftigt waren. Vielleicht hat aber die Corona Pandemie nur einen Trend beschleunigt, den wir schon länger mit Sorge sehen: das Verblässen von marktwirtschaftlichem und ordnungspolitischem Denken – insbesondere unter den Jüngeren. Klimawandel und – nun – die Corona Pandemie scheinen dem Glauben an den Staat als Lenker und Allversicherer Auftrieb zu geben.“

Linda Teuteberg adressierte an Martin Braml und Hans Rusinek, die beiden Förderpreisträger des Jahres 2020, dass die verspätete Preisvergabe gewisse Vorteile habe: dadurch seien Vorstand und Jury in die Lage versetzt, auch nachfolgende Arbeiten und den weiteren Werdegang der Preisträger zu verfolgen. Die Fortentwicklung beider sei sehr beachtenswert und ermutigend. Aus Sicht der Stiftung und der Jury zur Vergabe der Ludwig-Erhard-Preise für Wirtschaftspublizistik „wünschen wir uns für das nächste Jahr viele Einreichungen für den Förderpreis, an denen Ludwig Erhard Gefallen gefunden hätte“, formulierte die Laudatorin abschließend.

Im vergangenen musste die Preisveranstaltung Corona-bedingt ausfallen. Auch die aktuelle Preisvergabe in der Hessischen Landesvertretung unterlag den Pandemie-Anforderungen: Lediglich Preisträger und Laudatoren waren persönlich vor Ort, alle übrigen Interessierten konnten dem Event über den YouTube-Kanal der Stiftung folgen. Dort ist die Feierstunde weiterhin abrufbar.

Der von Ludwig Erhard gestiftete Preis für Wirtschaftspublizistik wird jährlich verliehen. Der Preis, den in den vergangenen Jahren unter anderem die Journalisten Ulf Poschardt (Die Welt) und Marc Beise (Süddeutsche Zeitung) erhielten und der nach der aktiven Zeit in der Politik auch an Gerhard Schröder und Wolfgang Clement verliehen wurde, ist mit 5.000 Euro dotiert.

**Service:**

Die Beiträge in vollem Wortlaut sind auf der Internet-Seite der Ludwig-Erhard-Stiftung [www.ludwig-erhard.de](http://www.ludwig-erhard.de) abrufbar.

---

**Pressekontakt:**

Ludwig-Erhard-Stiftung e.V.

Johanniterstraße 8

53113 Bonn

Tel.: 0228/539880

Mail: [info@ludwig-erhard-stiftung.de](mailto:info@ludwig-erhard-stiftung.de)



Bockenheimer Landstraße 51-53

60325 Frankfurt am Main

Tel.: 069/2400 8446

Mail: [info@dirk-metz-kommunikation.de](mailto:info@dirk-metz-kommunikation.de)

**Pressefoto:**



Pressefoto Prof. Dr. Wolfgang Reitzle. Das Pressefoto kann ohne Verwendung eines Bildnachweises verwendet werden.